

München den 21^{ten} Febr. 1883

Euer Hochwvorgeboren!
Hochverehrter Herr Baron!

Polaganstlich einer jüngsten Ueberragung mit mir hatten
Euer Hochwvorgeboren die Liebhabenswürdigkeit mir den
Wunsch auszusprechen, ich müßte zu Ihrer eigenen und
persönlichen Information mich darüber aussagen, welche
besonderen Verdienste ich mir mit dem Staat Bayern
und speziell in München im Laufe meines Aufstehens
insgesamt seit 20 Jahren erworben habe.

Wenn ich dieser so freundlichen Aufforderung sinnt
nachzukommen mich bemühe, so ist es wohl besser, daß
ich es jetzt thun und das werde, wenn ich da, wo
ich verbleibe, meine Auffassung über mich selbst
übersagen und ich mich genöthigt werde, gewisse meine
eigene Lobreden zu sein, in einem Falle, wie sich
über, gleich ist es sogar meiner Frau und meinem Namen
pflichtig zu sein,



Sehr lieblich um einige Familienangelegenheiten willen
 in einer vorläufigen Reise von 8-14 Tagen, da meine
 Frau in Daniels' jedoch mit vorübergehender am königlichen
 Hofe als Prima donna engagiert war.

Es versteht sich zwar dass ich in München sein, als ich
 mich schon längere Zeit verabschiedet habe von
 von Metten der Gräfin mit dem auf erste Vorstand des
 königl. bayr. National-Museums - bis dahin nicht mehr
 ihm völlig unbekannt, - mich mit seiner Gattin besuchte,
 mich so irgend wie zu erkennen, dass ich ein ganz gewisses
 Paar von alten Kunst und Kunstwerken habe das
 sie (mit welcher Erklärung er sich auch unmittelbar bei
 mir einführte.)

Das ganze Unternehmen jedoch von Metten mich ein-
 gend auf ihn in die sogenannten "Magazin" zu setzen, weshalb
 Daniels die Objekte, welche jetzt in das königl.
 National-Museum gehen, vorläufig ihre Anweisung ge-
 finden sollen, meiner Gesprächs wegen dem Generalen bis
 dahin schon vielmals von meinen geachteten und geschätzten
 Freunden Gattin gegeben und schon mehrfach gesagt
 wird weshalb mir gefallen, dass ich seine Unternehmung
 nicht mehr in die Zukunft in seinem Leben und die ich
 mich in dem besondern für, da er von mir immer
 schon wissen und meinen Freunden auf dem ganzen Ge-
 biete

Das Kunst- und Culturgeschichtliche und von mir als anheim
 Rainer und Kaiserliche sächsische königliche Hofbibliothek
 sich aber nun wegen zu überzähliger Aufhänger gefalt,
 so selbst für mich ein guter scheinbar, falls aber in
 überigen manigen die für unentbehrlichen werthvollen Gesamm-
 gan mit falls dasselbe eine. Wemals mit ein Kaiserliches
 mit ist ist zu bilden vermöge, so ein langst. falls richtig ge-
 facht, da es in vielen Tragen ganz in einfallen gabliaban.
 Wo erriethen mit die Wärbung, in welche mit abhand ist
 durch die Fülle von freudigen sein, die sich dort befinden,
 bei manne so großen Liebe für mannen Läng mit
 daraußst war.

Es ging mit von Jinnas zu Jinnas, und die Tragen an
 mich wollten kein Land rasman, und ist was durch meine
 vielfältigen, reifen Gesammungen in dem von Jinnas auf
 mit aller Liebe gebrauchten Taise der Altschmuck-
 lunde in der glücklichen Lage, dem Hof von Breiten
 dort, wo ad mit wiederfall verfahren! - von
 Anden mit unbekanntigen und Abgaben an selbstan facht,
 die bündelstau mit Harpen Aufschüsse zu geben, mit
 so vergangen die Wunden mit mir kanten mit, beide in fast
 gefehlener Stimmung mit dem Verstande sind nach beligen
 Windrosen.

Es war, lassen mit aber mit 24 Stunden, als Hof von
 Breiten



fesson wieder bei mir erschien und mir erklarte, er wolle
 mit dem einigsten Wunsch mich für München zu gewinnen
 und mit mir garnicht in Organisation des National-
 Museums Rücksicht zu nehmen, es mochte, obgleich es in
 mich, was sich an überwinden und er würde mit in die-
 sem Falle eine seiner Aufsicht und Verantwortung eine
 Stellung sein lassen, wie ich mit mich selbst wun-
 schen konnte. Er sei überzeugt, daß unter meiner
 Leitung alles Tüchtige gelasse und in's Leben
 gerufen werden.

Dem Befehl es demal in meine Familie, wo ich mit
 meiner Familie lebte, noch Gemüthlichkeit und ich
 gab ihm das zu bedenken, daß ich mich demüthig
 nicht so leicht und schnell anzugehen im Hause wäre,
 so fast ich mich für ein Gewand beziehe. Wäre mich
 sonst bereit, einen so großen und wichtigen Sache und
 Ungelassenheit mich zu widmen und Gelassenheit zu geben,
 meine eigene Proben und Leistungen davon gerade
 zu approbieren und zu bezeugen.

Allein Hof von Arden wußte alle meine Bedenken zu
 beseitigen und mich bereit setzen zu lassen und nach ma-
 nigen Tagen nachließ ich mich, die Sache anzunehmen,
 befallt es mir meine Gewandvollständigkeit
 in meine Familie, da dort meine Ungelassenheit
 in Ordnung

bringen müßte mit - jetzt nach München!

Wen dieser Zeit an war ich # Japan Freundes einer
 Unterbrechung auszusprechen mit mir neben Prof.
 von Uretin mit der Unterstützung der Organisation
 Das S. Museum's befaßlich mit ich war ab in der Art,
 daß ich in jener Zeit selbst meinen persönlichen Anhang
 und meine Arbeit völlig bei Seite ließ und mich
 ganz mit mir dem einen großen und schönen Zweck
 widmete, ich sollte dabei aber ganz und meine Kraft
 und von meinen eigenen geringen Mitteln, obgleich
 ich mir ein bescheidenes Verden des Staats mit mir mei-
 ne ganze Tätigkeit der Literatur des Staats ist, dem
 König C. Kaiser National Museum widmete, dies aber in
 England Japanische Sprache, weil ich mit ganzem Eifer
 und voller Begeisterung an dem großen Werke hing.
 In dieser ganzen Zeit gingen alle Gedanken und
 Pläne der Organisation - solches Vorhaben ganz ich bei
 Prof. von Uretin - verantworten von mir aus, ja selbst die
 Besuche und Besuche an das Staatsministerium und
 von dem Kaiserlichen Hofe über den Fortgang mit
 der Unterstützung der Unternehmung und sprachen meinen
 Posten mit Prof. von Uretin sollte mich meine Hand-
 schrift zu geben und meine Unterfertigung beizubringen.
 Gestraife und vielfache Reisen zum Zweck von Er-
 werbungen



aus den Freyungen und den Staatsbesitzungen für das
 N. Museum zu werden in jener Saison, wie sie oben richtig
 waren, von mir mit Hof. von Arcten, aber flach und will
 auf meine Kosten unternehmen und es ist mir sicher
 gleichwie für alle meine pastigen Unternehmungen weder
 in der dies Saison noch je später auf mich ein geringe
 so materialle Vergütung und Aufsperrung geworden.
 Ich habe sie auf mir verlangt, da ich ja für über
 sonst nicht nur Bestimmung mit sonderer Vorstufe Liskala,
 die oben nicht für Gede zu haben sind!
 Die mir wiederholt von dich das Hof. von Arcten
 angebotene Stelle eines Conservators am National-
 Museum selbst habe ich flach auf's Aufsperrung mit
 recht abgelehnt und ich hat dass weder wieder anderen
 Gemüthen vermanlich und ganz heftig dasselb, weil ich
 weder eine passende Stelle noch eine Vergütung zu
 nehmen bei mir selbst beschaffen habe, weshalb ich
 verhoffe, dass ich auch in München und neben dem
 Hof. von Arcten in Tätigkeit gehalten mit den festig-
 sten Bestimmungen gewisser Vorpflichten zu kommen
 werde, welche sich durch mich beinverpflichtet was man
 (absolut unläsig, Aufhören zu lassen,) mit dem Auf-
 sichts in München zu vor mir in Aufsicht gestellt - unge-
 tagen sein lassen.

Die waren so aus, welche mir vom Stützpunkt Allah, was
 ich sind hat, zu einem persönlichen Angelegenheiten, wobei
 man überdies die abgeleiteten Dinge, welche zu mir
 das selbe ist, auf dem Namen müßte, und mich in Hand
 setzen, um dies mit

by aus dem, das ist von Aretin, und mich in einer so
 viel besserer Situation bei Vollzug seiner höchsten Mission
 geboten war, und

by, und das ist die Sache, das ist aus dem, die ich
 und mich nämlich eine Staatsverwaltung in München
 zu betonen, alle jene persönlichen und materialen
 Gegenstände, welche mir für die diese Zweck
 allzeit, so viel ich möglich müßte, die man
 sonst in Bayern gebraucht hat, und haben müßte.

Das unbezweifelbare ist, das ist mir in mei-
 nem ganzen Leben, so viele und so bedeutende
 Dienste mir aus dem, das ich gemacht habe, und die ich
 Staatsverwaltung gebraucht habe, und überdies war aus
 die mündliche Erklärung, welche ich dem damaligen
 Staatsminister von Rock gab, als mir diese einmal
 von mir selbst gesagt.

Diese von mir nicht weniger wichtige Sache sind aber
 nicht, das ist die Sache, die ich von Aretin und die ich
 mich von mir nicht ^{überlassen} ~~lassen~~, mich zu verstehen, und
 und meine



Gesamtschaffen und dem Sammeltrieb, einer guten und
so großen Menge, wie die Existenz und Organisation
des N. Museums war, die Dinge können sehr ab zu
sehen, das ist ausfällt mir nicht aus der einmal
behaltenen Lage hervorzugehen.

Man aber meine Tätigkeit und meine Leistungen sind
und von National-Museum vollständig ins rechte Licht
zu setzen, das ist nicht überlassen, folgendes noch beson-
ders anzudeuten:

- 1) Das ist unter vielen Objekten, welche dem Museum zum ersten
mal übergeben wurden, nicht wenige solche sind, welche
wahrhaftig einzigartig sind und angekauft wurden,
die Hof. von Metternich nicht fürchtete genug war - und
das ist für mich allein nicht nur dem k. k. National-Museum
nicht überlassen, sondern auch für seine Zeit
und seinen Ruhm in der Welt ganz wahrhaftig gar nicht sehr;
2) Das ist dem N. Museum mancherorts - weil damals noch
keine Mittel zur Erwerbungen vorhanden waren - eine
Reihe von Geschenken von meist sehr schönen und Objekten
ganzes, welche vor mehr als 20 Jahren mir von mir an-
gekauft wurden unter dem Namen des k. k. Hofes von
4-8000 Gulden bezifferten, sind aber für heute
40-50,000 Wert anfallig, man sie überaus
- noch zu bekommen werden.

3) Inward sollte Hof. von Arctin dem kgl. Kabinetminister
 gegenüber ein Vorschlag machen, bei allen Gesandtschaften
 für das N. Museum, man das Merkmal des Objekts
 100 Gulden übersteige, die Genehmigung des Ministers
 einzufordern. war nun aber ein Kumpfsandal. Inwieweit
 wissen, daß eine Vergütung in der Aufzählung von
 werbungen mit wenigen Stunden allgung für den
 bedeutendsten Rang der größten Maßstäbe mit sich
 In solchen Fällen nur, wo das in vorerwähntem Objekt nur
 10, 20 od. 30 Gulden oder dergl. mehr als ein
 kleinerer Wert und Objekt es sich zu erklären
 ist und zwar in weit mehr als 50 Fällen
 zu verfahren mit meinen Mitteln
 eingekauft und
 sehr ist den notwendigen
 Zusätze gegeben.

Obwohl dies ist eine
 wichtige Sache, daß meine
 Leistungen für das kgl. Bayer. National-Museum
 für welches Hof. von Arctin mich
 allzu
 sehr mit dem Zeitlichen abgrenzen
 würde!

Für meine barocke
 Gegenstände und
 absonderliche
 Arbeiten oder sollte ich
 gassenalt werden!
 Ich bin nun zum II. Jahrgang
 meiner Tätigkeit
 in München, der barocke
 may, daß ich in
 meiner
 Tätigkeit für
 die kgl. Bayer. National-Museum
 mich zu
 verfahren bin.

und sie sind, sich zu beteiligen und ihnen dabei Punschbrände
 bereitzustellen, und so zusammen einen Betrag von c. 50 Gulden
 einzunehmen. Diese 18-19 Personen, denen ich meine Prognostik
 und Mitteltheilung malisch das selbe aufgeben muss.
 Der österreichische Alterthums-Verein muss
 konstituirt!

Pöschmann muss aber überall das Bräutigam sein, das man den
 Göttern einen falschen Vorwand oder Gesellschafter zurechnet
 an die Spitze stellt, um ihm Gelegenheit zu geben, seine Tugenden
 und Tugenden zu verkünden anzukommen, wenn sie aus
 der falschen Gegenüber gegen mich - ein Willkür zum
 I^{ten} Vorstand gewählt, und von allem mit neuen Punschglas
 und so gut wie nichts vorstehen, und das von Breiten, das
 natürlich dem Herrn auch beigetragen, Lieb Glas mit
 ungelaptes Willkür.

Die meisten geringen Gaben sind heute in demselben für
 die Sammlung meiner Willkürer wenig mehr; die
 übrigen sind gewiss für den besten Teil so gut wie heute
 in den ihnen zugewiesenen Preisen mit allem das Herrn
 auf eine gewisse Willkürerzeit von 85.

Die Willkürerzeit des I^{ten} Vorstands besteht aus jedem
 in der Zeit von 2-3 Jahren das ist, das c. 40 Willkürer
 ausbraten, und einige 20 malten ab geschicktes sein, und
 ist nicht an die Spitze des Herrn's bräutigam.

Und mein Lieb



gungordnungs, mit Dargen vorkommen Kind nicht untergeht zu
 haben, kann ich der Ueberzeugung, I. Russland zu machen,
 nach, - mit von dem Monarchen zu indigenen wieder die
 jungen, welche schon bei meiner Befahrung mit mir Ge-
 schicklichkeit nachfolgend, der Ort, das mehrere 20 Mit-
 glieder ausbreiten mit ich mit 25 daselbst zu verbleiben.
 Diese 25 mit ich sollen sich aber das Recht gegeben,
 den Verein mit jedem Preis nicht nur zu bilden, sondern
 auch mich zu bringen, und dies gesehentlich so gut, das
 der Münchener Alterthums Verein von da an in ständige
 Zusammenkunft und so zur Stunde 31 Mitglieder zähl.
 Aber dem Verein eine größere Wirksamkeit und eine
 weitere Verbreitung nach müssen zu geben, gründlich ich
 das "Vereinigung", die "Wartburg", durch welche es möglich
 ist, auf ausbreitende Mitglieder zu gewinnen, wie ich
 von da an mich nicht.

Dieser Münchener Alterthums Verein soll jetzt lediglich mit
 der "Wartburg" wirken - da solche ausbreitende Mitglieder
 je sonstigen Vorhaben nicht gewinnen - Mitglieder in Österreich
 Böhmen, Bismarck u. Hermann, Ostreich, Frankreich, Preußen,
 der Schweiz und in sämtlichen Provinzen von Dargen
 darunter die vornehmsten Anzeigerstellen und Bibliothek,
 von da an 25 vornehmsten Stellen. Karriere, mit dem
 mit mir Befähigungsausschuss haben, ganz abzugeben, welche
 München

über dem Karain'schen römischen Hofen eine wohlgehaltene Biblio-
 thek bereits angefaßt, welche in Statum gebracht ist.
 Dem jedoch die "Wartburg" dahin zu bringen und das
 Uebersetzen des Karain'schen römischen Hofen zu arbeitsen, mußte
 ich Mitarbeiter von Garmisch gewinnen, für deren
 Souveränität ich, da die römische mit dem Reich souverän
 ist, ungenügend das allernächste Subjekt von Seiten
 des Kaiser Majestät in der allernächsten Person, in der allernäch-
 sten Person des Kaiser Majestät, von 300 Rthl jährlich seit dem 10. Januar
 des Jahres der "Wartburg" und meiner Kappe c. 4-500 Rthl.
 jährlich zuzufügen und resp. zuzufügen, - wie ich den römischen bei
 vorstehenden Kapitulat zu dem Karain'schen Hofen und jährlich
 einen Monat für meine Person wiederholt mich in der römischen
 Hofen Aufwendungen gemacht habe.

So viele Karain'sche über mich in der römischen Hofen
 den Karain zu bringen, - wie auch der römischen Hofen
 ja selbst aus Erfahrung davon wissen - so ist das in
 Folge meiner Kappe ja das Karain'sche Hofen müssen und
 das Karain ja das mal mich an Kraft gewonnen.

Welche dem meine Kappe in dem Hofen
 manigfaltig meine Kappe!

Dem meine Kappe Folge von Hutelau, die meine Kappe
 mich nicht und meine Kappe mich zu bringen, bestell
 darin, daß ich in dem Hofen Hofen, wie in der
 Kraft überbringt



würde die Wissenschaft auf dem Gebiete der Kunst
 bannet, dieselbe nicht nur gar nicht mehr zur Beförderung
 oder Förderung, sondern auch die Mittel nicht
 bereit zu haben, wie diese Sache zu verwalten sollte.

So sehr ich schon 1867 gegen die Zuzunehmende
 der Notman (von Lichtenstein) das Wort
 angriffen und die Mittel, sie zu erhalten, angegeben - (freilich
 mit dem Bewusstsein, dass man nicht als arbeitsamer
 Fakultät zu setzen, eine Commission von Kunstwissenschaft
 Professoren zusammen mit Herrn Petten bildete - der von
 alter Kunst gar nicht verstand - welche Commission durch mich
 die Fakultät durch Notman's Lichtenstein anrufen und mich
 anrufen, sondern übermalen ließ, wie ich es vorwärts
 gebracht habe, und die Fakultät schließlich zustande bringt,
 wofür man nicht mehr) gedankt.

Der Kaiserliche Hof sprach sich gegen die Vermengung
 der historischen Fakultät unter dem Vorwand und mehr auf
 die Unmöglichkeit das Wort zu sein, dass man diese Re-
 staurations überlegen sollte; - ein neues Verbot
 man nicht. Aber wie sehr ich mich gefalt, edelmütig
 ich schließlich dasplaxas' Kusse.

Zu Ende 1870 sprach ich eine Broschüre unter dem
 Titel "Kritik gegen Pettenhofers Restauration - Ver-
 such" - auch des schon kopfbare Titel der alten Kunst -
 selbst

gestiftet hat; und darüber würde ich verfahren. Aber zu
meiner Überraschung und Überraschung befindet sich in
meiner Sammlung ein ganzes Convolat von Manuscripten,
Zusätzen und Aufzeichnungen von einem Aristokraten und
dem Habicht des Pust, sowie von Souverainen, welche
mir durch ihre Charakteristik zollen und das größte
Lob für meine Manuskript ausdrücken, und ich darf mich
fanta den Nutzen zu sprechen, das auf meine Verantwortlichkeit
und auf meine Klugheit für keine Gefahr Europa's
außer Klüchten besteht, bei der das "Kayanaritions-
Kartograph" augenommen und zugelassen fällt.

Das ist auf über die von Prof. von Ureter's bei dem
K. b. Nationalmuseum angekauften, trockenen Zustand,
die in aller Welt Munde und meines Wissens auch dem
K. Ministerium das Cullus nicht unbekannt sind, mich
überlassen, das mich nicht wenige Aufzeichnungen mitgebracht.
Und nun noch eines!

Die große Kunst und Kunstgewerbe Ausstellung von
1876 ist wohl zu einem guten Ende meine Verdienst! Das
Sich mich mit der Katalog der besten Gedanken sowie
jener Aufzeichnung vereinigen.

Dies ist 1863 sollte ich die dazu dieser Ausstellung
gekauft und unter Leitung des Oberbaurathes
v. Dollman, des früheren Gartenprojekts v. Heide,
das Conspiration



am National-Museum Dr. Kuhn u. s. f. in Comite' gabildet,
 um eine solche Anstalt in München ins Leben zu
 rufen. Die Königl. Staatsregierung sollte dem Comite'
 zu dem Zweck die p. s. bewilligt, durch Majestät
 der König, unser allergnädigster Landesfürst Ludwig II
 sollte an alle Königl. Anstalten München angeordnet
 lassen, und wo immer eine solche zur Anstalt eines
 Kulturbildes fassen, dieselben unterstützen, in
 sämtlichen Ländern Bayern's sollte die Überlassung
 ihrer Privatbibliothek zugestanden und die Anstalt
 dabei die Königl. Bibliothek von Königl. Ober-
 bairern v. Siebold offiziell übergeben, p. s. sollte man
 mit 10 Anstaltungs-Geldern Vertrag geschlossen,
 die Bibliothek gabildet, die Anstalt personal angeordnet,
 durch Alles vorgetragen, im Juni 1866 die erste große
 Kunst- und Kunstgewerbe-Anstalt in München
 eröffnet zu werden, — — — — — die dem König
 und Preußen, und Alles nicht nicht werden.
 Eine letzte Comite' Sitzung sollte unter anderem die
 Anstalt der sämtlichen Anstalt, zu denen ich mich mania Preis.
 Die Anstalt an mich übertragen Kunstgewerbe, an Souveraine
 gegeben sollte durch Dr. Kuhn mit dem Bestimmung, dass
 kein Einzelner darüber ja nichtig verfahren soll.
 Die Königl. Staatsregierung möchte gerne die Zustimmung,
 Die Comite'

Bülles die wieder Einwilligen zu wollen, ist nicht jeder seiner
 kainen Gebrauchs macht, weil als ich nicht in russischer Zeit
 das Kosaken wieder anzusehen wollte, die Russen gegen
 mich gearbeitet sollte und ich kainen Bülles machen nicht ha-
 ben konnte; allein aber, so war nichtig kulturell, sollte
 ich nicht unternehmen.

Dieses alles manig aber seit dem 1. Juli 1875
 meine Frau und kassenmeyer dem Herrn von Miller abgedien
 und angekauft und die farran pfeifen damit die Aus-
 stellung von 1876 nicht über den kassenmeyer Alter-
 thums Vereines und kassenmeyer pfeifen nicht, sich nicht wie
 für ihren eigenen Gebrauchen von kassenmeyer kassenmeyer zu
 setzen.

Das ist sozusagen in großen kassenmeyer
 kassenmeyer und man kassenmeyer kassenmeyer
 seit 20 Jahren nicht, - das kassenmeyer in meiner kassenmeyer
 kassenmeyer meine kassenmeyer!

Ich mich nicht völlig unterworfen zu lassen, ist nicht schon
 anno 1864 das kassenmeyer 2. Klasse vom kassenmeyer
 das kassenmeyer kassenmeyer, und das in meiner
 kassenmeyer kassenmeyer, kassenmeyer kassenmeyer, kassenmeyer
 kassenmeyer kassenmeyer kassenmeyer kassenmeyer
 kassenmeyer kassenmeyer kassenmeyer kassenmeyer
 kassenmeyer kassenmeyer kassenmeyer kassenmeyer
 kassenmeyer kassenmeyer kassenmeyer kassenmeyer

1889

Das ist die Sache...
die ich Ihnen hiermit...

20.

einmalen, die aber man so sehr liebt, das nur ihre Pflicht ist,
wofür sie bezahlt sind, das ist mit Providence und dem gottlichen
Wort bezeugt worden, ist eine sehr wohlgeordnete Person als
Chancen ein Gelingen.

Es ist mir sehr lieb, dass Sie sich so sehr für die Sache
interessieren, dass Sie die Unterstützung eines kleinen Kapital
zur Verfügung stellen, um in meiner Geschäftstätigkeit und meiner
Unternehmensführung für die Zukunft und ihre Vermögen zu sorgen,
es wäre mir sehr lieb, bis zum letzten Augenblicke meine Interessen
und meine Ehre das Ziel zu verfolgen, das ich mir vor Augen setze
ganzlich, um dem in diesem meine Leben gewidmet.

Dieses aber muss ich auch in einer Verantwortung, welche
mit einer sehr wohlgeordneten Person zu machen pflegen, selber sein an-
zuhalten, dass mein ganzes Leben hindurch bis zum letzten
Augenblicke mit der größten Ehrlichkeit an meiner Frau steht,
und dass keine Gefahr vorliegt als ein Verbrechen, was es
mir sei, im Grunde ist, gegen mich die mindeste Unzufrieden-
heit zu haben zu müssen, und die Verantwortung kann es
mögen, an meine Frau zu lassen, und sie wird, wenn mich
bekannt geworden, die Verantwortung zurechnen.

Wollen Sie sich sehr wohlgeordnet verhalten, das das Geschäft
eine solche Unterstützung zu gewähren, es wäre aber größere Sorge nicht
so viel möglich, wenn ich ein kleines Geld der Kaufleute geben sollte,
wie mir mein Mann gewidmet und es ist Pflicht sein, dass ich so
sehr Verantwortung zalle und dessen Wohlwollen ist sehr zu danken.

In entgegenkommender Verfassung
Euer Hochachtungsvoll
Karl W. Carlsoff
Export für Kautschuk.

Handwritten notes in the left margin, including the year 1889 and various phrases.